

Krieges", hat Benedikt XV. die sittlichen Wurzeln dieses gegenwärtigen Weltunglücks, die Mängel und Überschätzungen des Vorkriegslebens so kräftig wie freimütig aufgedeckt.

Wird man die Friedensbotschaft des Papstes noch hören? Wenn er schon im gläubigen Mittelalter den Streit nicht ganz zu bannen vermochte, wie wird es in der religiös zerklüfteten Menschheit von heute sein? Swoboda schließt mit der Hoffnung: „Ideen sind siegreich, siegreicher als Silberlinge, sind unbezwingbare Flugzeuge der Seele, die zwischen Himmel und Erde ihre hindernislose Bahn nehmen, sind feine Wellenschläge des Herzens, die aber mit geheimnisvoller Kraft weithin über die Welt gehen und ohne metallenen, kalt verbindenden Draht wieder aufnehmende Herzen finden. Ideen sind immer siegreich, wenn sie wahre, gute, Gottes Harmonie ausstrahlende Ideale sind.“

Otto Zimmermann S. J.

Lazarettexerzitien.

Die Exerzitien, dieser organisierte Angriff der katholischen Wahrheit und Gnade auf die christliche Seele, hatten sich schon vor dem Krieg auch den jungen Männern angepaßt, die das Vaterland zum Waffendienst rief. Viele Tausende sind durch die von Peter Kunkel S. J. 1905 begründeten und rasch beliebt gewordenen Rekrutensexerzitien gegangen und haben sich da religiös für die Militärzeit vorbereitet. Erst recht nach Kriegsausbruch drängten sich die vor der Einberufung Stehenden so zahlreich herbei, daß mancherorts weitere Gelegenheiten geschaffen werden mußten.

Der Krieg selbst hat ein neues Ruhmesblatt in die Geschichte der Exerzitien gesügt; man hat begonnen, die geistlichen Übungen wie ehemals den werdenden Soldaten so jetzt den von Wunden und Krankheiten genesenden in den Lazaretten abzuhalten. Schon vor Monaten konnte eine anziehende Sonderdarstellung erscheinen: „Kriegsgaben — Lazarettaufgaben. Geistliche Übungen in den Lazaretten. Erfahrungen und Vorschläge. Im Auftrage des katholischen Garnisonpfarramtes des Kgl. Gouvernements Köln herausgegeben von Franz Geßner“ (8° [63] Einfiadeln 1916, Benziger. M 1.30). Das Heft wendet sich schildernd und anspornend zunächst an die Geistlichkeit, damit sie wo immer möglich die Lazarettexerzitien ins Werk setze, dann aber möchte es über ihre Kreise hinaus „ein anspruchsvoller, aber wahrheitsliebender Kriegsberichterstatler sein. Das deutsche Volk soll sehen, wie treu seine tapfern Söhne unsere heiliggroße Zeit in der Stille der Lazarett benutzen, um ihre religiösen, sittlichen und patriotischen Kriegsgewinne zu vertiefen und zu befestigen, in deren Kraft sie hoffnungsfroh an der großen Zukunft Deutschlands mitarbeiten wollen (S. 11 f.). In der Tat wird es jedem Leser eine Erquickung sein, zu vernehmen, wie in der Festung Köln die geistlichen Übungen nach wohlbedachtem Plan organisiert wurden, wie man sie sorgfältig vorbereitete, eine geeignete Tagesordnung und anregende Kapellen schuf, Gottesdienst und private Sprechstunden, Vorträge und Beichtgelegenheit gestaltete. Ergreifende Erfolge können berichtet werden. „Vierzehn Tage waren die Exer-

gitten in der Maschinenbauschule vorüber. Da komme ich eines Abends zufällig in unsere Kapelle. Keine Lampe, keine Kerze. Nur das Ewige Licht malt seine roten Streifen zitternd über Boden und Wände. Doch siehe, es ist nicht allein. Ganz vorne am Altare zähle ich einen — zwei — drei — vier — fünf — sechs Männer. In Andacht versunken knien sie auf dem nackten Boden vor unserer schlichten Krippe. Da darf man nicht stören. Lautlos bin ich wieder draußen. . . . Das hatten diese Männer in den heiligen Übungen gelernt!“ (S. 37.)

Der Öbner Garnisonspfarrer Heinr. Jos. Kadermacher bestätigt diese Mitteilungen in der Broschüre: „Militarismus und religiöses Leben im Weltkrieg. Dargestellt an der Seelsorge einer Heimatgarnison. Zweite, umgearbeitete und stark vermehrte Auflage der ‚Organisation Militärseelsorge““ (8^o [112] M.-Gladbach 1916, Volksvereins-Verlag. M 1.90; über die erste Auflage s. diese Zeitschrift Bd. 90, S. 323). Mit Gutheißung des Kgl. Gouverneurs v. Zastrow hat das Garnisonspfarramt von Dezember 1915 bis Ende April 1916 in 37 großen Lazaretten durch Welt- und Ordensgeistliche viertägige, in drei Lazaretten sogar achttägige geistliche Übungen abhalten lassen. Die Exerzitiemeister erklärten einstimmig, sie hätten selten so andächtige Zuhörer gehabt. In einem Lazarett entsandten die Soldaten eine Abordnung mit der Bitte, ihnen statt zwei doch täglich drei Vorträge zu halten; in einem andern Lazarett drückten sie ihr Bedauern darüber aus, daß die Übungen bloß vier Tage dauerten. Nach der Schlußfeier mit der Generalkommunion erklärten viele, die Exerzittentage seien die schönsten ihres Lebens gewesen und hätten sogar den großen Tag der ersten heiligen Kommunion übertroffen. „Mancher Krieger, der weder im ‚Sturmwind‘ des Bewegungskrieges noch im ‚Feuer‘ der Schützengräben Gott gefunden hatte, hat ihn im Säufeln des Windes‘ während der geistlichen Übungen gefunden“ (S. 51). In den Kartagen wurden auch in den Kriegsgefangenen-Lazaretten Exerzitionen abgehalten. Erfreulich sind die dankbaren Schreiben eines protestantischen Theologen, der an einem der Kurse teilgenommen hatte: „Ich darf Sie hier noch einmal versichern, Hochwürden, daß mir diese katholischen Exerzitionen ein reiner, schöner Genuß und große Belehrung gewesen sind. Ich war wohl der einzige Lutheraner, der sich unter der ganzen großen Menge befand; ich hätte gewünscht, es wären mehr da gewesen. Es wäre für jeden Protestanten, der auch nur etwas religiöses Interesse hat, sicher eine Freude gewesen, hätte er dabei sein können. Er hätte nicht so sorgen brauchen, daß sein protestantisches Gefühl verletzt worden wäre, sicher nicht. Ich habe in den ganzen Vorträgen auch nicht ein Wort der Polemik gegen Andersgläubige gehört, wohl aber die Mahnung, gegen Andersgläubige sich stets als guter Katholik und treuer Christ und Bruder zu beweisen“ (S. 54).

Otto Zimmermann S. J.

Wer fördert und wer stört den Burgfrieden?

Diese Zeitschrift ist, wie unsere Leser wissen, wiederholt mit Wärme für einen dauernden Burgfrieden auf religiösem und kirchlichem Gebiet eingetreten und hat ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, an ihrem Teile mitzuwirken, daß